

„Rückvermeisterung“ war ein voller Erfolg

Gelungene Wiedereinführung der Meisterpflicht: Zu diesem Ergebnis kommt ein Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums. Nach fünf Jahren zeigen sich in allen zwölf betroffenen Gewerken positive Entwicklungen bei Qualität, Ausbildung sowie Verbraucher- und Kulturgüterschutz. Viele Betriebe profitieren von der Aufwertung ihrer Gewerke

VON STEFFEN RANGE

Die Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Gewerken zum Februar 2020 war eine der bedeutendsten handwerkspolitischen Entscheidungen der vergangenen Jahrzehnte. Nun liegt mit dem Evaluierungsbericht des Bundeswirtschaftsministeriums erstmals eine systematische Bewertung der Auswirkungen vor – und viele Ergebnisse bestätigen die optimistischen Erwartungen der Handwerksorganisation. „Diese Entscheidung war richtig und hat die erwarteten positiven Ergebnisse gebracht“, analysiert der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Franz Xaver Peteranderl. „Der Meisterbrief steht für hohes fachliches, unternehmerisches und ausbildungsbezogenes Wissen und Können.“ Es sei ein Garant für die bewährte handwerkliche Qualitätsarbeit, Innovationsfähigkeit und Problemlösungskraft.

Quantitative Erfolge belegen Wirksamkeit

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Die bestanden Meisterprüfungen in den zwölf rückvermeisterten Gewerken stiegen von 2019 bis 2023 um 63 Prozent – von 307 auf 501 erfolgreich abgelegte Prüfungen. Besonders stark entwickelten sich die Werte bei den Rollläden- und Sonnenschutztechnikern mit einem Plus von 183 Prozent sowie die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger mit jeweils mehr als 50 Prozent Zuwachs. „Die Datenanalyse deutet darauf hin, dass nach der ‚Rückvermeisterung‘ die Zahl der Neuzugänge in den betroffenen Handwerken zurückgegangen ist. Gleichzeitig gibt es Hinweise auf einen Anstieg der bestanden Meisterprüfungen“, stellt der Evaluierungsbericht fest. Diese Entwicklung entspricht den Zielen der Reform: weniger unqualifizierte Firmen, dafür mehr hochqualifizierte Meisterbetriebe.

Marktbereinigung funktioniert wie geplant

Der Rückgang der Betriebszahlen um 19,3 Prozent von Ende 2019 bis 2023 ist aus Sicht des Handwerks keineswegs negativ zu bewerten, sondern zeigt eine gewünschte Marktbereinigung. Von ursprünglich 129.386 Betrieben Ende 2019 blieben 104.379 Ende 2023 bestehen – eine Entwicklung, die zum Marktaustritt unqualifizierter Anbieter beiträgt. Gleichzeitig stabilisierte sich die durchschnittliche Betriebsgröße in den rückvermeisterten Gewerken

Mehr Meister

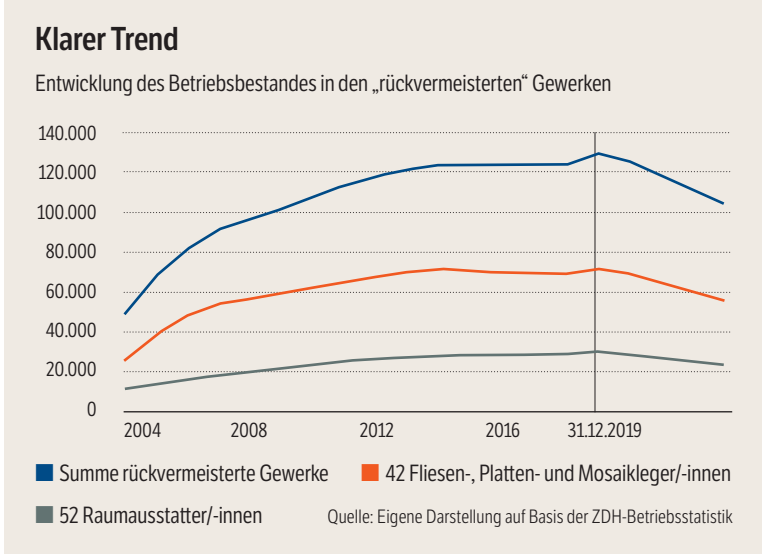
Entwicklung der bestandenen Meisterprüfungen in den zwölf „rückvermeisterten“ Gewerken im Vergleich 2019 zu 2023 (Vorher – Nachher)

Bestandene Meisterprüfungen	2019	2023	Veränderung absolut	in %
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in	139	219	+80	+58 %
Werkstein- und Terrazzohersteller/-in	5	4	-1	-20 %
Estrichleger/-in	9	14	+5	+56 %
Behälter- und Apparatebauer/-in	0	0	0	
Parkettleger/-in	39	48	+9	+23 %
Rollladen- und Sonnenschutztechniker/-in	18	51	+33	+183 %
Drechsler (Eifenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher/-in	4	8	+4	+100 %
Böttcher/-in	0	2	+2	
Glasveredler/-in	2	3	+1	-25 %
Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in	27	47	+20	+74 %
Raumausstatter/-in	64	100	+36	+56 %
Orgel- und Harmoniumbauer/-in	0	5	+5	
Summe Rückvermeisterte Gewerke	307	501	+194	+63 %

Gewollter Rückgang

Betriebsbestand im Handwerk 2019 – 2023

Betriebsbestand im Handwerk	2019	2020	2021	2022	2023
Bisheriges A-Handwerk	565.292	562.941	563.523	561.461	558.906
Weiterhin B1-Handwerk	217.724	229.343	240.260	251.243	263.602
Rückvermeisterte Gewerke insgesamt	129.386	125.608	118.871	111.492	104.379
Davon:					
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in	71.487	68.899	64.366	60.097	55.958
Werkstein- und Terrazzohersteller/-in	852	818	756	717	673
Estrichleger/-in	6.065	5.887	5.517	5.192	4.836
Behälter- und Apparatebauer/-in	1.814	1.701	1.573	1.461	1.367
Parkettleger/-in	8.023	7.939	7.587	7.189	6.810
Rollladen- und Sonnenschutztechniker/-in	4.441	4.501	4.427	4.274	4.114
Drechsler (Eifenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher/-in	1.967	2.029	1.943	1.828	1.715
Böttcher/-in	61	62	56	54	51
Glasveredler/-in	316	305	295	272	258
Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in	3.730	3.930	4.636	4.558	4.469
Raumausstatter/-in	30.206	29.118	27.298	25.449	23.732
Orgel- und Harmoniumbauer/-in	424	419	417	401	396



und stieg leicht positiv auf durchschnittlich mehr als drei Mitarbeiter. Dies steht im Kontrast zur Entwicklung nach 2004, als ein deutlicher Trend zu Kleinunternehmen und Soloselbstständigen zu beobachten war.

Ausbildungsleistung übertrifft Vergleichsgruppen

Im Gegensatz zum allgemeinen Rückgang der Ausbildungszahlen im Handwerk zeigen die rückvermeisterten Gewerke eine deutlich bessere Entwicklung als die Vergleichsgruppen. Während die Zahl der Auszubildenden in den weiterhin zulassungsfreien BI-Handwerken um 15 Prozent sank, betrug der Rückgang in den

rückvermeisterten Gewerken nur sechs Prozent.

„Die Entwicklung der Neuverträge stellt sich bei den ‚rückvermeisterten‘ Gewerken deutlich positiver als bei den BI-Handwerken dar“, bestätigt der Evaluierungsbericht. Während die Anzahl der Neuverträge bei den BI-Handwerken seit 2019 um 22 Prozent zurückging, nahmen sie bei den rückvermeisterten Gewerken nur um neun Prozent ab.

Branchenvertreter ziehen positive Bilanz

Die Fachverbände bestätigen in ihrer Stellungnahmen einhellig die Vorteile der Rückvermeisterung. „Die betroffenen Gewerke selbst ziehen

eine erste positive Bilanz hinsichtlich der Rückführung in die Anlage A der HwO“, so das Fazit des Evaluierungsberichts.

Deutlich wird dies etwa bei den Auswirkungen auf die Schadensfälle. Der Bundesverband Rollläden + Sonnenschutz etwa berichtet von einer repräsentativen Umfrage unter Sachverständigen, nach der „Betriebe ohne einschlägige Qualifikation weiterhin rund 70 bis 80 Prozent aller Schadensfälle verursachten“. Auch bei der Kundenzufriedenheit zeigen sich messbare Verbesserungen: 92 Prozent der Kunden von Meisterbetrieben bewerten die erbrachte Leistung als „sehr zufriedenstellend“, verglichen mit 75 Prozent bei Betrieben ohne Meistertitel.

Kulturgüterschutz und Wissenssicherung erfolgreich

Zentrales Ziel der Rückvermeisterung war zudem der Schutz des materiellen und immateriellen Kulturerbes. Auch hier erweist sich die Reform offenbar als erfolgreich. Zwei der rückvermeisterten Gewerke – Orgel- und Harmoniumbauer sowie Drechsler und Holzspielzeugmacher – sind als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Die Meisterpflicht sichert hier wohl den Wissenstransfer und die qualifizierte Fachkräftebasis für die Bewahrung traditioneller Techniken. Ein unerwarteter Nebeneffekt: Die internationale Anerkennung deutscher Handwerksprodukte ist gestiegen. Das Drechsler- und Holzspielzeugmacherhandwerk berichtet von verbesserter Akzeptanz im Ausland, da die Meisterqualifikation international einen guten Ruf genießt. Dieser Effekt stärke die Exportfähigkeit.

Bestätigung der handwerkspolitischen Strategie

Die Evaluierungsergebnisse und Einschätzungen aus den Branchen bestätigen die Strategie des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. „Die feststellbaren Entwicklungen stehen im Einklang mit der Intention des Gesetzgebers, Gefahren für Endverbraucher/-innen in den zwölf zuvor zulassungsfreien Gewerken durch eine gesteigerte Anzahl von Meisterinnen und Meistern zu verhindern“, so das Fazit des Evaluierungsberichts. Es liegt also nahe, die Rückvermeisterung als erfolgreiches Instrument zur Qualitätssicherung, Fachkräftesicherung und zum Verbraucherschutz anzusehen. Allerdings, auch darauf verweist der Bericht, bedarf es weiterer, auf Langzeit ausgerichteter Bewertungen, um ein endgültiges Urteil zu fällen.

Worauf Bestatter, Klavierbauer und Uhrmacher hoffen

Der Erfolg der Rückvermeisterung ermuntert einige Gewerke, die Wiedereinführung der Meisterpflicht zu fordern

VON STEFFEN RANGE UND ERICH WÖRSHOFER

Der Erfolg der zwölf „rückvermeisterten“ Gewerke beflügelt die Forderungen weiterer Handwerkszweige nach Wiedereinführung der Meisterpflicht. Die Deutsche Handwerks Zeitung (DHZ) hat bei mehreren Gewerken nachgefragt, die vor fünf Jahren leer ausgingen, die seinerzeit aber als aussichtsreiche Kandidaten für eine Rückvermeisterung galten.

Besonders aktiv ist das **Bestatterhandwerk**, das sich durch die Evaluierungsergebnisse bestätigt sieht. „Die aktuellen Entwicklungen und die breite gesellschaftliche Diskussion bestärken uns darin, die Meisterpflicht im Bestatterhandwerk einzufordern“, erklärt Stephan Neuser, Generalsekretär des Bundesverbands Deutscher Bestatter, auf Anfrage der DHZ. Das Gewerk argumentiert mit seiner systemrelevanten Bedeutung und besonderen Verantwortung: „Gerade weil Fehler naturgemäß bei Beim Verbraucherschutz sieht die Branche besonderen Handlungsbedarf: „Menschen in Trauer sind besonders vulnerabel. Sie müssen sich auf eine einfühlsame, fachlich korrekte Beratung und Durchführung verlassen können. Eine fehlende Qualifikation könnte hier nachhaltigen Schaden anrichten.“ Die Chancen für eine kurzfristige bis mittelfristige Einführung der Meisterpflicht sieht der Verband als gut an – „im Interesse von Verbraucherinnen und Verbrauchern, der öffentlichen Gesundheit und nicht zuletzt der Menschenwürde“.



Bestatter bei der Arbeit: Die Branche ist zuversichtlich, in Anlage A zu kommen.

Foto: BDB/Bundesverband Deutscher Bestatter

Das **Uhrmacherhandwerk**, seit 2021 als immaterielles Kulturerbe anerkannt, sieht sich ebenfalls in seinen Forderungen unterstützt. Albert Fischer, Präsident des Zentralverbands für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik, verweist auf die klaren Kriterien der ursprünglichen Novelle: „Wie auch dieser Bericht noch mal ausführt, wurde vor fünf Jahren bei

mehreren Gewerken die Meisterpflicht wieder eingeführt, die besonders relevant im Umgang mit Kulturgütern sind oder deren Techniken ganz oder teilweise als immaterielles Kulturerbe anzusehen sind und für die daher ein Transfer von besonderem Wissen und Können notwendig ist.“ Diese Voraussetzungen erfülle das Uhrmacherhandwerk eindeutig.

Ähnlich wie die Uhrmacher argumentieren die **Buchbinder**. „Die positiven Effekte der Wiedereinführung der Meisterpflicht in anderen Gewerken, die in der Evaluierung bestätigt wurden, bestärken die Branche darin, einen erneuten Anlauf zu wagen, um die Meisterpflicht auch für unser Handwerk wieder einzuführen“, so Maik Beckmann, Vorsitzender des

Bundes Deutscher Buchbinder (BDBI). Die Anerkennung des Buchbinderhandwerks als immaterielles Kulturerbe 2021 hebe die kulturelle Bedeutung und den Wert des Handwerks zusätzlich hervor. Aus Sicht des Buchbinderhandwerks sprechen mehrere Argumente dafür, dass es in die Anlage A gehört. Beckmann nennt den Erhalt traditioneller Fertigkeiten, denn die Meisterpflicht garantiere die Meisterpflicht hohe Standards und schütze Verbraucher vor unqualifizierten Anbietern.

Nach dem gescheiterten Versuch von 2019 will auch der Zentralverband der Deutschen **Gold- und Silberschmiede** einen neuen Anlauf für die Rückkehr in die Anlage A der Handwerksordnung wagen. Dabei baut das Handwerk auf ähnliche Argumente wie Uhrmacher und Buchbinder. Nicht zuletzt auf die Anerkennung des Handwerks als immaterielles Kulturerbe Anfang 2025. „Somit sehen wir jetzt wieder eine Chance“, erklärt Verbandspräsident Michael Seubert im Gespräch mit der DHZ. Ein zentrales Problem sieht Seubert in der öffentlichen Wahrnehmung des Berufsstands. Viele Menschen würden denken, ein Goldschmied sitze „in dem weißen Kittelchen“ und biege „dünnen Draht ein bisschen“. Tatsächlich sei das Gewerk „genauso wie der Heizungs-Wasser-Installateur, nur dass unsere Rohre Gold

sind“, beschreibt der Verbandspräsident. Und hierfür stecke jahrhundertalte Technik und entsprechendes Wissen im Handwerk. Beides sieht er seit der Abschaffung der Meisterpflicht stetig schwinden.


Eindringlich argumentiert das **Klavierbauhandwerk** im DHZ-Interview mit dem drohenden Verlust der Ausbildungsfähigkeit. Viele kleine, ehemals von einer Person geführte Meisterbetriebe würden durch den Wegfall der Meisterpflicht nun zwar von guten Handwerkern übernommen und fortgeführt. Die aber hätten meist keinen Meistertitel, erklärt Klavierbaumeister Uwe König, der sich im Bund deutscher Klavierbauer engagiert – etwa in der Ausbildungsinitiative für den Klavier- und Cembalobau. „Diese gut ausgebildeten Facharbeiter dürfen ohne Ausbildungsseignungsprüfung jedoch keine Ausbildung leisten.“ König sieht dramatische Folgen für die Branche. „Durch den Wegfall der Meisterpflicht im Klavierbau hat der Gesetzgeber im Wesentlichen dazu beigetragen, dass die Qualifizierung (Ausbildungsbefähigung) in der Breite den Kleinbetrieben fehlt. Um mittel- bis langfristig wenigstens einen Rest von diesem Potenzial zu erhalten, benötigt es umgehend eine Rückvermeisterung.“ Besonders bitter: Aktuell müssten viele ausbildungswillige, junge Menschen in der Branche abgelehnt werden. König sagt: „Sie bekommen keinen Ausbildungsplatz, obwohl ein Bedarf an Fachkräften ganz eindeutig besteht.“

Qualitätssiegel und Vertrauensanker


Wie die betroffenen Gewerke die Rückvermeisterung beurteilen


Die Fachverbände aller „rückvermeisterten“ Gewerke loben den Meistertitel als wichtiges Qualitätssiegel und Vertrauensanker. Besonders hervorgehoben werden im Gutachten der verbesserte Verbraucherschutz durch langfristige Betriebsführung sowie die gestiegene Nachfrage nach Meister Vorbereitungskursen. Fast alle Gewerke berichten von rückläufigen Schadensfällen. Viele betonen die gestiegene Attraktivität des Berufs für den Nachwuchs. Der Kulturaspekt spielt gerade bei den traditionellen Handwerken eine wichtige Rolle. Nach fünf Jahren zeigten sich erste positive Effekte, für eine abschließende Bewertung sei der Zeitraum aber noch zu kurz.


 **Fliesen-, Platten- und Mosaikleger** ziehen eine positive Bilanz. Der Fachverband berichtet, dass die Zahl der Schadensfälle durch nicht fachgerechte Ausführung zurückgegangen ist. Zu diesem Ergebnis kommt etwa das Werkstein- und Terrazzoherstellerhandwerk. Die Branche betont, nur gut ausgebildete Meister könnten komplexe Anforderungen beim Umgang mit Gefahrstoffen und in sensiblen Bereichen erfüllen. Die Ausbildungsleistung nimmt wieder zu.


 **Die Werkstein- und Terrazzohersteller** bezeichnen die Wiedereinführung der Meisterpflicht als „essenziell wichtig“. Nach Verbandsangaben sind die Schadensereignisse seit 2020 rückläufig. Die Branche hebt besonders

die Bedeutung der Meisterqualifikation für die Ausbildung und den Erhalt von Kulturgütern hervor.

 **Die Estrichleger** verzeichnen laut Bundesfachgruppe eine Zunahme der Qualität und eine Abnahme von Schadensfällen seit der Rückvermeisterung. Die Branche betont die Komplexität der Tätigkeiten, die umfangreiche Spezialkenntnisse erfordert.


 **Die Behälter- und Apparatebauer** unterstreichen ihre systemrelevante Bedeutung, die sich besonders während der Corona-Pandemie bei der Herstellung von Impfstoffbehältern zeigte. Der Verband berichtet von einer Wiederbelebung der Meisterausbildung mit einem zweiten Ausbildungsstandort.


 **Die Parkettleger** verzeichnen einen deutlichen Anstieg der Meisterprüfungen auf jährlich 80 neue Meister. Der Verband berichtet von einer deutlichen Reduzierung der Schadensfälle, die vor der Rückvermeisterung zu 60 bis 70 Prozent von Nicht-Meisterbetrieben verursacht wurden.

 **Die Rollladen- und Sonnenschutztechniker** melden einen Rückgang der Schadensfälle in Meisterbetrieben und eine hohe Kundenzufriedenheit von 92 Prozent bei Meisterbetrieben im Vergleich zu 75 Prozent bei Nicht-Meisterbetrieben. Die Branche verzeichnet zudem steigende Innungsmitgliedschaften.


 **Die Drechsler und Holzspielzeugmacher** berichten von


steigender Qualität und internationaler Anerkennung ihrer Produkte seit der Rückvermeisterung. Als immaterielles Kulturerbe sieht die Branche die Meisterqualifikation als wesentlich für den Erhalt hoher Qualitätsstandards.

 **Die Böttcher** betonen die Bedeutung der Meisterqualifikation für Produktqualität und Sicherheit, besonders beim Umgang mit Lebensmitteln und bei der Fassherstellung. Der Verband hebt den positiven Einfluss auf das Berufsbild und die weltweite Anerkennung deutscher Böttcherprodukte hervor.

 **Die Schilder- und Lichtreklamehersteller** verzeichnen einen 15-prozentigen Betriebszuwachs und eine Verdopplung der

Meisterprüfungen seit 2020. Die Branche berichtet von vier neuen Meisterschulen und rückläufigen Streitverfahren.

 **Die Raumausstatter** melden eine 20-prozentige Steigerung der Meisterprüfungen und lange Wartelisten an Meisterschulen. Der Verband betont die Bedeutung der Meisterqualifikation für die Restaurierung historischer Gebäude.

 **Die Orgel- und Harmoniumbauer** berichten von einer Stabilisierung der Schadensfälle und gesteigerter Arbeitsqualität. Als Unesco-Kulturerbe sieht die Branche die Meisterqualifikation als essenziell für den Erhalt historischer Instrumente und die Weitergabe jahrhundertealten Fachwissens.

str



Entdecken Sie die Welt von hm+

Exklusive Inhalte - Ihr Vorsprung im Handwerk:

- ✓ Nutzwertige Fachbeiträge & Best-Practice-Beispiele
- ✓ Arbeitshilfen & Downloads für Ihren Berufsalltag
- ✓ Podcasts, Bildergalerien uvm.

Jetzt 4 Wochen lang für nur 1 € testen



hm+ für mehr Erfolg im Handwerk

Jetzt entdecken:



www.handwerk-magazin.de/plus